

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

20.07.2023

# Inhalt

## EWN

|  |   |
|--|---|
| 1   <b>Bürgerentscheid in Sassnitz: Stadtvertreter beraten erneut</b><br><i>Ostsee-Zeitung - Rügener Zeitung, 20.07.2023</i> ..... | 3 |
| 2   <b>„LNG-Tanker stören nicht, aber die Plakate“</b><br><i>Ostsee-Zeitung - Rügener Zeitung, 20.07.2023</i> .....                | 4 |
| 3   <b>Atomkraft: Tschechien will Kernkraft mit modularen Reaktoren ausbauen</b><br><i>euractiv.de, 19.07.2023</i> .....           | 5 |

📰 Ostsee-Zeitung - Rügener Zeitung | 20.07.2023 | S. 9

📄 Auflage: 8.653 | Reichweite: 20.202

👤 Anne Ziebarth

## ENERGIE

# Bürgerentscheid in Sassnitz: Stadtvertreter beraten erneut

## Dringlichkeitssitzung in der kommenden Woche / Auch Binzer Gemeindevertreter wollen Entscheidungen auf Weg bringen

Die Stadtvertreter von Sassnitz beschäftigen sich in der kommenden Woche erneut mit dem Thema „Bürgerentscheid zum geplanten LNG-Vorhaben“. Norbert Dahms von der Bürgerinitiative „Wir für Rügen“ hatte in Sassnitz mit einem Bürgerbegehren einen Bürgerentscheid herbeiführen wollen. Die Verwaltung und Rechtsaufsicht hatten festgestellt, dass das Verfahren aufgrund der suggestiven Fragestellung und der materiellen Unzulässigkeit (Gemeinde ist nicht zuständig) unzulässig ist.

Auf der vergangenen Sitzung am 4. Juli hatten die Stadtvertreter abgestimmt und sich gegen das Prüfergebnis der Verwaltung ausgesprochen. Doch eine Abstimmung der Gemeinde über die Zulässigkeit eines Bürgerbegehrens gebe es so nicht, betont die Stadt Sassnitz. „Die Zulässigkeit eines Bürgerbegehrens ist abhängig davon, ob die in der Kommunalverfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der dazugehörigen Durchführungsverordnung festgelegten Voraussetzungen erfüllt sind“, heißt es in einer Mitteilung. „Da das Gesetz vorschreibt, dass ein Bürgerentscheid über eine wie die von Herrn Dahms formulierte Frage nicht durchgeführt werden darf, hat die

Stadtvertretung das durch Beschluss festzustellen. Einen Ermessensspielraum gibt es hier nicht.“

In der nächsten Sitzung der Stadtvertretung muss die Beschlussvorlage also erneut behandelt werden. Die Sitzung findet am Dienstag (25. Juli) im Rathaus statt und beginnt um 17 Uhr.

Auch im Ostseebad Binz kommen die Gemeindevertreter heute noch einmal wegen der LNG-Pläne der Bundesregierung zu einer Dringlichkeitssitzung zusammen. In dieser Sitzung müsse eine Entscheidung getroffen werden, um die Abwehr des LNG-Vorhabens in Mukran nicht zu gefährden, heißt es in der Einladung. Grund für die Eile seien die Fristen der Genehmigungsverfahren, sowohl für die der geplanten Ostsee-Pipeline (OAL), aber auch die eines Bundesimmissionsschutzgesetz-Verfahrens in Mukran selbst.

Möglicherweise ist allerdings auch die Mandatierung des Anwalts ein Thema. Zum Thema LNG hat der Bürgermeister der Gemeinde, Karsten Schneider, zudem aktuelle Informationen angekündigt. Beginn der Sitzung ist um 18.30 Uhr im Haus des Gastes in Binz.

📰 Ostsee-Zeitung - Rügener Zeitung | 20.07.2023 | S. 10

📄 Auflage: 8.653 | Reichweite: 20.202

## ENERGIE

# „LNG-Tanker stören nicht, aber die Plakate“

## Die groß angelegte Protestaktion des Ostseebades Binz stößt auf Kritik.

Seit dem Frühjahr ist es das beherrschende Thema auf der Insel: das vom Bund geplante Flüssiggasterminal im Hafen Mukran auf Rügen. Viele Touristiker, insbesondere aus Binz, fürchten um Besucher und berichten von besorgten Anrufern, die fragen, „ob man denn hier überhaupt noch baden kann“.

Vor Binz liegen seit Start des LNG-Terminals in Lubmin mehrere LNG-Schiffe in Sichtweite auf Reede. Das soll zwar mit dem „Umzug“ des Terminals nach Mukran der Vergangenheit angehören, trotzdem gab es großen Widerstand gegen das Projekt. Die Gemeinde Binz hatte eine große Kampagne gestartet, um den Bau noch zu verhindern, auch eine juristische Auseinandersetzung scheut man nicht.

### Doch bei Eberhard von Reuter aus Berlin kommt die Aktion nicht gut an. Er sandte folgenden Leserbrief an die OZ:

*Seit mehr als 20 Jahren fahre ich regelmäßig nach Binz, in manchen Jahren zweimal. Das könnte sich jetzt ändern, es gibt noch andere schöne Inseln in Deutschland. In diesem Jahr war ich entsetzt über die Kampagne gegen die Flüssiggasterminals. Mit dummen Plakaten wie „Rügen braucht Meer“ (als wenn*

*durch ein Flüssiggasterminal das Meer verschwindet), „Natur tanken statt Flüssiggas“ (Seit wann kann man mit Natur heizen?) oder „Unsere Energie gegen LNG“ (Welche Energie wird auf Rügen gefördert?) wird nur Stimmung gemacht, statt sich sachlich mit der Frage der Energieversorgung Deutschlands auseinanderzusetzen.*

*Die Kampagne entspricht dem Egoismus des Sankt-Florian-Prinzips. Diese Ansicht scheint auch der Bürgermeister von Binz zu teilen, wenn er in einem Interview mit einer Berliner Tageszeitung der Bundesregierung empfiehlt, sie möge sich an Swinemünde halten, dort sei die Akzeptanz größer! Mich stören die Flüssiggastanker, die schon seit Monaten in der Binzer Bucht auf Reede liegen, weniger als der Egoismus.*

**Machen Sie auch Urlaub auf der Insel? Wir möchten Ihre Meinung als Gast wissen. Sind für Sie LNG-Schiffe ein Grund, den Urlaub woanders zu verbringen? Schreiben Sie uns einen Leserbrief oder senden Sie eine Mail an: [ruegen@ostseezeitung.de](mailto:ruegen@ostseezeitung.de)**

📄 euractiv.de | 19.07.2023

👤 Aneta Zachová, Benedikt Stöckl

🔗 WEBLINK

## Atomkraft: Tschechien will Kernkraft mit modularen Reaktoren ausbauen

**Tschechien verfügt bereits über zwei konventionelle Kernkraftwerke in Temelín und Dukovany. Das Land plant jedoch, seine Kernenergiekapazitäten mit kleinen modularen Reaktoren zu erweitern und neue Blöcke traditioneller Anlagen zu bauen.**

*Tschechien wird im Jahr 2032 seinen ersten kleinen modularen Reaktor bauen, um die Energiesicherheit und den Klimaschutz zu erhöhen. Präsident Petr Pavel unterstützt dieses Projekt und betonte die Rolle der Kernenergie im künftigen Energiemix des Landes.*

Tschechien verfügt bereits über zwei konventionelle Kernkraftwerke in Temelín und Dukovany. Das Land plant jedoch, seine Kernenergiekapazitäten mit kleinen modularen Reaktoren zu erweitern und neue Blöcke traditioneller Anlagen zu bauen.

„Ich bin davon überzeugt, dass die Energiezukunft der Tschechischen Republik eindeutig mit der Kernenergie verbunden ist, aber auch, dass wir den richtigen Mix an Kernenergie haben müssen. Das bedeutet sowohl große Reaktoren als auch kleine modulare Reaktoren“, sagte der tschechische Präsident am Dienstag.

„Ich halte es für richtig, dass wir im Rahmen der nationalen Energiestrategie den Weg des parallelen Baus eines großen Reaktors in Dukovany und eines kleinen Reaktors in Temelín wählen“, fügte Pavel hinzu.

Der erste kleine modulare Reaktor soll im Jahr 2032 in Temelín gebaut werden. Im vergangenen Jahr hat der tschechische Energieriese ČEZ die erste Phase der geologischen Erkundung des Standorts abgeschlossen, aber es ist noch nicht klar, wie viel der Bau des Reaktors kosten wird.

„Diese Technologien werden bahnbrechend sein“, sagte ČEZ-CEO Daniel Benes.

Kleine modulare Reaktoren seien einfacher und schneller zu bauen als große Kernreaktoren, fügte Benes hinzu. Ihm zufolge könnten sie an mehreren tschechischen Standorten aufgestellt werden, darunter auch an Standorten, an denen sich derzeit Kohle- und Gaskraftwerke befinden.

In Tschechien sind die Politiker stark für die Kernenergie, selbst die tschechische Piratenpartei, obwohl sie auf EU-Ebene mit den Grünen verbunden ist. Generell setzt sich das Land auf europäischer Bühne aktiv für die Kernenergie ein.

Am Donnerstag wird eine Delegation des Europäischen Parlaments Tschechien besuchen, um die Kernreaktoren in der Fakultät für Nuklear- und Physikalische Technik der Tschechischen Technischen Universität in Prag zu besichtigen. Die Delegation wird von dem tschechischen Europaabgeordneten Alexandr Vondra (ODS, EKR) geleitet, dem stellvertretenden Vorsitzenden der informellen Gruppe von Europaabgeordneten, die sich für die Kernenergie einsetzen.